

SWR2 Zeitwort

**31.10.1833:**

Das Rauhe Haus in Hamburg wird gegründet

Von Jürgen Hoeren

Sendung vom: 31.10.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2011

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Im Hamburger U-Bahnnetz gibt es eine Station „Rauhes Haus“. Was dieser seltsame Name bedeutet, weiß eigentlich niemand mehr. Aber in Hamburg-Horn ist „Das Rauhe Haus“ jedem als soziale Einrichtung bekannt. Manche ältere Hamburger erinnern sich an ihre Kinder- und Jugendzeit, denn wenn sie über die Strenge schlugen, drohten die Eltern: Du kommst noch ins Rauhe Haus. Also, „Das Rauhe Haus“ eine Anstalt für Schwererziehbare, wo mit strenger Hand für Zucht und Ordnung gesorgt wurde?

Nein, der Hamburger Syndikus Dr. Karl Sieveking hatte sich mit mehreren angesehenen Männern zusammengetan, um eine sogenannte „Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder“ zu gründen. Eine strohbedeckte Kate im Stadtteil Horn sollte zum Ausgang einer großen sozialen Bewegung werden. Am 31. Oktober 1833 bezog der evangelische Theologe mit seiner Mutter, seiner Schwester und seinem Bruder dieses Häuschen, das damals schon „Das Rauhe Haus“ genannt wurde. Er wollte heimatlosen, verwahrlosten Kindern eine neue Heimat schaffen – und zwar in Zusammenarbeit mit Handwerkern und Kaufleuten, die sich ehrenamtlich engagierten. Am 8. November 1833 wurden die ersten drei Jungen aufgenommen. Über die Kinder heißt es: „Lauter völlig verkommene Jungen, zum großen Teil unehelich geboren, Verbrecherkinder, jugendliche Vagabunden, die fast alle schon mehr oder weniger oft mit der Polizei in Konflikt geraten waren. Sie kamen manchmal aus Verhältnissen heraus, wo die Insassen einer Wohnung kaum noch wussten, wie sie untereinander verwandt waren.“ Aus ihnen wollte Wichern neue Menschen machen, wahre Gotteskinder. Berufliche Ausbildung und religiöse Unterweisung, eine strenge Hausordnung sowie ein neues Gemeinschaftsgefühl sollten die jungen Menschen für eine aussichtsreiche Zukunft vorbereiten. Wichern orientierte sich an einer Mischung von Individualpädagogik und Gemeinschaftserziehung. Er teilte die Jungen in sogenannte Familien ein, in denen etwa 12-14 Kinder verschiedener Altersstufen vereint waren. Es zeugt von der Weitsicht des protestantischen Theologen, dass er in der Erlernung eines ordentlichen Handwerks den unverzichtbaren Grundstein für eine gesicherte Zukunft der jungen Menschen sah. Und Wichern erkannte schon damals, was heute unter Sozialpädagogen wieder diskutiert wird: Es ist nicht nur wichtig, wie ein Mensch lebt, sondern auch wo er lebt. Felder, Obst- und Gemüsegärten spielten in Wicherns Konzept eine große Rolle.

Im Revolutionsjahr 1848 hatte Wichern auf dem Wittenberger Kirchentag seine große Stunde. Vor den Hauptrepräsentanten der evangelischen Kirche rief er zur Buße und zur Tat der Liebe auf. Er legte den Grundstein für die sogenannte Innere Mission. In seiner Denkschrift an die deutsche Nation 1849 machte er klar, dass der Protestantismus sich vor allem um die Re-Christianisierung der deutschen Gesellschaft kümmern müsse. Er erkannte, wie kaum ein anderer, dass durch die einsetzende Industrialisierung, durch die grassierende Verarmung die religiöse Entwurzelung wie ein Flächenbrand wütete. Deshalb lautete sein Credo: Aufbau einer umfassenden evangelisch-caritativen Organisation über alle Landes- und Kirchengrenzen hinweg. Als Wichern 1857 als Geheimer Rat ins preußische Ministerium des Innern nach Berlin berufen wurde, hatten bereits 315 Jungen und 97 Mädchen „Das Rauhe Haus“ durchlaufen, und etwa 100 heimatlose Kinder wohnten in seiner Einrichtung. Das „Rauhe Haus“ in Horn überstand die Bombenangriffe des 2. Weltkriegs, es ist noch heute zu besichtigen.